

# Wenn auch die Kleinen ein Rating bekommen

## *Der Umgang von KMU mit Banken-Ratings*

*gab.* Bonitäts-Ratings werden nicht nur an den Finanzmärkten zunehmend wichtiger. In den vergangenen 10 bis 15 Jahren hat auch bei den Banken ein Trend eingesetzt, die Bonität ihrer Kreditkunden nach einem einigermaßen einheitlichen Kriterien-Raster zu beurteilen und die Kreditkosten entsprechend festzulegen bzw. die Kreditvergabe an ein bestimmtes Rating zu knüpfen. Die Umsetzung von «Basel II» hat diese Entwicklung sichtbarer und zum öffentlichen Thema gemacht. Während sich auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) daran gewöhnen müssen, nach gewissen objektiven Massstäben beurteilt zu werden, wird gleichzeitig der Rating-Prozess der Banken, einst ein gut gehütetes Geheimnis, für Aussenstehende transparenter. Ein Symposium von Interforum hat sich kürzlich der Problematik angenommen.

Gemäss einer Studie des Instituts für Finanzdienstleistungen in Zug sind die Gross- und die Kantonalbanken noch immer für 80% der Kreditvergabe an KMU verantwortlich. Das Kreditvolumen ist dabei in den letzten Jahren stark gesunken – und dasjenige der Grossbanken überproportional –, wobei nicht ganz klar ist, wieweit konjunkturelle Gründe für diese Entwicklung verantwortlich waren. Die Unternehmen haben die Bankkredite durch Eigenkapital und alternative Finanzierungsmethoden wie Leasing oder Lieferantenkredite zu ersetzen versucht. Nach wie vor

fristen aber alternative Finanzierungsmethoden wie Venture Capital bzw. Private Equity (Eigenkapital, das von professionellen Kapitalgebern eingeschossen wird), Mezzanine Finance (Mischformen von Eigen- und Fremdkapital wie zum Beispiel Wandelanleihen) sowie die Aufnahme von Kapital an den Finanzmärkten ein Mauerblümchendasein.

Solange die KMU auf Bankkredite angewiesen bleiben, ist mehr Transparenz gefordert. Verschiedene Redner wiesen darauf hin, dass heutzutage auch kleine und kleinste Firmen ein Stück weit den grossen, an den Finanzmärkten präsenten nacheifern müssen. Um Bankkredite zu erlangen, sind vermehrt eine klare Strategie und ein Budget notwendig sowie häufig auch eine aktuelle Finanzbuchhaltung (im Gegensatz zur Steuerbilanz, die häufig künstlich «verschlechtert» wird). Allerdings helfen solche Instrumente, trotz dem zusätzlichen Aufwand für ihre Erstellung, den Unternehmern auch bei der Beurteilung des Geschäftsganges – und nicht zuletzt bei der Krisenprävention. Die Geschäftszahlen müssen offengelegt und mit dem Bankier diskutiert werden, was offenbar viele Unternehmer noch immer nicht gerne tun. Umgekehrt, so betonten viele Redner, sei es auch der KMU gutes Recht, von den Banken ihr Rating zu erfahren sowie eine Erklärung zu erhalten, wie es entstanden sei.

Neue Zürcher Zeitung, 13.11.03